

Sitzungsberichte

der

mathematisch-naturwissenschaftlichen
Abteilung

der

Bayerischen Akademie der Wissenschaften
zu München

1938. Heft I

Januar-April-Sitzung

München 1938

Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
in Kommission bei der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung



Albert Heim

Von F. Broili

Am 31. August 1937 starb in seinem Hause am Zürichberg der Nestor der Schweizer Geologen, Albert Heim, seit 1918 korrespondierendes Mitglied unserer Akademie. Als Sproß einer alten Appenzeller Familie war er am 12. April 1849 in Zürich geboren; in dieser Stadt verlief auch seine Schulbildung, und bereits 1869 verließ er als „diplomierter Fachlehrer in naturwissenschaftlicher Richtung“ die Züricher Hochschulen, wo unter seinen Lehrern vor allen Arnold Escher v. d. Linth maßgebenden Einfluß für seine Entwicklung als Geologe gewonnen hatte. Im Wintersemester 1869/70 studierte er an der Universität und Bergschule Berlin unter der Leitung von Beyrich und J. Roth, im folgenden Sommer führte ihn seine erste Studienreise bis nach Dänemark. Nach der Schweiz zurückgekehrt, wurde er im Sommer 1871 Mitarbeiter der Schweizer geologischen Kommission. Im Winter 1871 habilitierte er sich an beiden Hochschulen Zürich, 1873 wurde er Professor im Eidg. Polytechnikum und 1875 an der Universität außerordentlicher Professor. 1899 konnte er das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit als akademischer Lehrer feiern, und 1911 trat er, um sich ganz der Wissenschaft und seiner Aufgabe als Präsident der Geologischen Kommission der schweiz. Naturforschenden Gesellschaft widmen zu können, von seinem Lehramt zurück.

Dieser Verzicht auf weiteres akademisches Wirken wurde von seinen zahlreichen Schülern schwer empfunden; war er doch ein Lehrer, der junge Geologen aus der ganzen Welt um sich gesehen hatte, welche er durch seinen klaren anregenden Vortrag, durch seine hervorragende Zeichenkunst und seine glänzend durchgeführten Exkursionen in seine geliebten Berge zu begeistern verstand. Was er während seiner Tätigkeit als Präsident der Geologischen Kommission geleistet hat, ist in der Geschichte der Geologie eine einzigartige unerreichte Leistung. Die dabei unter seiner Leitung und seiner persönlichen unermüdlichen Mitarbeit geschaffenen geologischen Karten — es mögen an hun-

dert sein — sind auch hinsichtlich ihrer technischen Durchführung als vorbildliche Musterbeispiele zu bezeichnen.

Neben diesem vielseitigen und viele Zeit beanspruchenden Schaffen ging bei Heim auch eine reiche Tätigkeit als wissenschaftlicher Forscher einher. Aus der großen Zahl seiner Veröffentlichungen soll an dieser Stelle nur auf zwei Werke hingewiesen werden. Bereits aus der Reihe seiner früheren Arbeiten leuchtet eines hervor, welches sowohl mit den darin enthaltenen Beobachtungen wie den daraus gezogenen, umfassenden Schlußfolgerungen neue große Ziele der geologischen Forschung stellte. Es ist 1878 erschienen und lautet: Untersuchungen über den Mechanismus der Gebirgsbildung, worin die Theorie von der Schrumpfung des Erdkerns durch Abkühlung, als Ursache des Zusammenstaus der äußeren Erdrinde und damit der Gebirgsbildung, eine klassische Darstellung findet. Das zweite Meisterwerk, mit dem uns Heim beschenkte, ist die 1916–22 erschienene Monographie seiner Heimat: Geologie der Schweiz. Dasselbe ist der Ausdruck einer neuen Zeit und einer neuen gewaltigen Idee, der Deckenlehre, welche sich seit Anfang dieses Jahrhunderts immer mehr Bahn gebrochen hatte. Heim hatte sich bald zur neuen Lehre offen bekannt und von ihr durchdrungen seine früheren Profile umgedeutet, fürwahr eine aufrichtige und tapfere Tat. So war dem Schweizer Land in Heim eine Persönlichkeit beschieden, welcher es vergönnt war, zwei Epochen einer Wissenschaft entscheidend zu führen.¹

¹ Benützte Literatur: P. Arbenz: Albert Heim. Verhandl. d. Schweiz. Naturforsch. Gesellsch. 1937 (S. 330–353).